

(Read download) Irrtümer der Wissenschaft. Verkannte Genies, Erfinderpech und kapitale Fehlurteile

# Irrtümer der Wissenschaft. Verkannte Genies, Erfinderpech und kapitale Fehlurteile

Von Luc Brgin

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #902246 in BcherVerffentlicht am: 2007-01-01Einband: Gebundene Ausgabe256 Seiten | File size: 62.Mb

Von Luc Brgin : Irrtümer der Wissenschaft. Verkannte Genies, Erfinderpech und kapitale Fehlurteile before

purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Irrtmer der Wissenschaft. Verkannte Genies, Erfinderpech und kapitale Fehlurteile:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Etwas zu verschwörungstheoretisch, vom Kern her aber eine berechnete WissenschaftskritikVon MehayaidoLuc Brgin listet nicht nur wissenschaftliche Fehlurteile und Irrtmer auf, sondern er kritisiert die Wissenschaft als Ganzes, ihre Methodik sozusagen. Und tatschlich steht es um die Wissenschaften heutzutage schlecht, sehr schlecht sogar. So unterliegen einige Disziplinen sehr stark wirtschaftlichen Interessen, whrend sich andere durch selbst auferlegte Dogmen quasi handlungsunfhig gemacht haben. Da darf es dann nicht wundern, wenn etwa die Biologie die gesamte Evolution des Lebens auf die Gene zurckfhrte und jeden davon abweichenden Gedanken als Lamarckismus diskreditiert, whrend umgekehrt in der Soziologie praktisch jedes biologische Argument als Biologismus gilt, der aber abzulehnen ist, da sich der Mensch lngst aus der biologischen Evolution verabschiedet habe. Wie so etwas mglich sein soll - und wie man das so ganz ohne biologisches Fachwissen überhaupt beurteilen will - bleibt das Geheimnis der die Thesen vertretenden Forscher.Einige Rezensenten haben bemngelt, der Autor habe die wissenschaftliche Methode nicht richtig verstanden. Es sei geradezu das Prinzip der Wissenschaften, zunchst einmal skeptisch gegenber neuen Theorien zu sein. Nur weil etwas neu und gewagt sei, msse es keineswegs auf baldige Akzeptanz stoen. Das ist zwar richtig, doch dann sei auch die Frage erlaubt, warum so bemerkenswert viele unsinnige Theorien auf so viel Resonanz innerhalb der Wissenschaften stoen. Hier knnte sich der Verdacht aufdrngen, dass manche Theorien in den jeweiligen Fachdisziplinen nur deshalb auf breite Akzeptanz stoen, weil sie bestimmten Interessen gengen, und ihre Richtigkeit folglich gern gesehen wird.Das Argument der Rezensenten ist aber noch aus einem anderen Grund problematisch: Manche Theorien werden nmlich keineswegs erst nach ihrer Verffentlichung im wissenschaftlichen Diskurs abgelehnt, sondern bereits vorher. Fr sie hlt die Wissenschaft eine ganz besondere Wunderwaffe bereit: Die Nichtverffentlichung. Beispielsweise konnte Amotz Zahavi seine bahnbrechenden Erkenntnisse zur biologischen Handicap-Theorie nur deshalb jahrelang nicht in den renommierten Fachzeitschriften unterbringen, weil anderen diese Theorie ganz und gar nicht behagte. Ein hnlich gelagerter, jedoch geradezu emprender Fall ist hier (siehe Diskussionsthread Sexualitt) nachzulesen.Man fragt sich unwillkrlich: Warum ist das so? Stimmt irgendetwas mit der wissenschaftlichen Methode nicht, oder wo liegt das Problem.Eine recht plausible Antwort findet sich in Evolution, Zivilisation und Verschwendung: ber den Ursprung von Allem. Gem Mensch basiert der Selektionsprozess in den Wissenschaften auf der Gefallen-wollen-Kommunikation, genauso wie in Pfauenpopulationen, auf modernen Mrkten oder bei politischen Wahlen. Doch anders als in den gerade genannten Fllen gibt es - wie Mensch erlutert - in den Wissenschaften keine saubere Trennung zwischen Anbietern und Selektierern. Wissenschaftliche Gemeinschaften sind fr ihn vergleichbar mit Populationen aus lauter Pfauenmnnchen, die ihre Schweife fortwhrend gegenseitig prsentieren, vergleichen und beurteilen. Dies drfte auf Dauer nur dann reibungslos funktionieren knnen, wenn die Wissenschaftler fair handeln und primr am Erkenntnisgewinn interessiert sind, wovon aber in der heutigen Zeit nicht mehr ausgegangen werden kann. Tatschlich stoen neue Erkenntnisse vielfach nicht mehr unbedingt auf das Interesse und das Wohlwollen der wissenschaftlichen Gemeinschaft, sondern sie mssen in einem krftzehrenden Prozess gegen massive Widerstnde durchgeboxt werden, die ja insbesondere deshalb bestehen, weil die neuen Erkenntnisse die Reputation und damit die Interessen der anderen, konkurrierenden Wissenschaftler tangieren knnten.Damit die Wissenschaften auch in einer Welt aus lauter Egoisten handlungs- und innovationsfhig bleiben knnen, haben sich in ihnen blicherweise Dominanzhierarchien etabliert. Anderes gesagt: Nicht alle Pfauen sind gleich, sondern einige unter ihnen gleicher. Und die besitzen dann die Macht, ber das Schicksal neuer Theorien zu verfgen. Mensch empfiehlt deshalb die Einrichtung neutraler Instanzen, die in Zweifelsfllen konsultiert werden knnten.

ProduktbeschreibungTierfreier Nichtraucherhaushalt, das Buch stand nur im Bcherregal, es wurde nie gelesen